

# Malaria-Info: Asien

Stand: September 2001

Sehr geehrte(r) Reisende(r)!

Die Malaria ist eine ernste Tropenkrankheit, die auch in vielen Ländern Asiens verbreitet ist. Das Malariarisiko ist regional und auch jahreszeitlich sehr unterschiedlich, jedoch insgesamt viel kleiner als im tropischen Afrika. Im Allgemeinen sind die Hauptstädte Asiens (Ausnahmen: Delhi, Rangun) sowie Gebiete im Himalaya-Gebiet oberhalb 2.500 m malariafrei.

In vielen Gebieten (vor allem in Südostasien) werden zudem zahlreiche Resistenzen (Unempfindlichkeiten) gegen Malaria-Medikamente beobachtet.

## **Schutz vor Mückenstichen!**

Wenn Sie ein Malariagebiet bereisen, ist die wichtigste Prophylaxe der Schutz vor Mückenstichen, vor allem in den Abend- und Nachtstunden. Falls Sie nicht in vollklimatisierten Unterkünften übernachten, sollten Sie unter einem Moskitonetz schlafen. Wenn Sie sich nach der Dämmerung im Freien aufhalten, ist es angeraten, möglichst hautbedeckende und helle Kleidung zu tragen und freie Hautstellen mit einem Mückenschutzmittel einzureiben.

## **Medikamente gegen die Malaria:**

Mückenstiche sind jedoch nicht immer vermeidbar. Deshalb wird gerade für Gebiete mit hohem Malariarisiko eine zusätzliche Prophylaxe durch Medikamente empfohlen. Leider gibt es derzeit kein ideales, überall einsetzbares, völlig nebenwirkungsfreies und 100% wirksames Medikament.


Aufgrund von Resistenzen wird entweder eine Kombination aus *Chloroquin (Resochin<sup>®</sup>, Weimerquin<sup>®</sup>, Chloroquin 250 Berlin Chemie<sup>®</sup>)* und *Paludrine<sup>®</sup>*, die Einnahme von *Lariam<sup>®</sup>* oder von *Malarone<sup>®</sup>* empfohlen. Das Risiko, an Malaria zu erkranken, wird durch die vorbeugende Einnahme der Medikamente beträchtlich verringert. Der Verlauf einer etwaigen Erkrankung wird abgeschwächt. Zusätzlich wird für manche Gebiete die Mitnahme eines Medikamentes zur notfallmäßigen Selbstbehandlung der Malaria bei nicht erreichbarer ärztlicher Versorgung empfohlen (auch Standby-Therapie genannt). In der Regel wird als Notfallmedikament *Lariam<sup>®</sup>* empfohlen; für Gebiete mit bekannten Resistenzen gegen *Lariam<sup>®</sup>*, bei Unverträglichkeit von *Lariam<sup>®</sup>* oder in Fällen, in denen *Lariam<sup>®</sup>* nicht in Frage kommt, wird alternativ *Malarone<sup>®</sup>* oder *Riamet<sup>®</sup>* verwendet. Nach Selbstbehandlung ist eine ärztliche Kontrolle dringend anzuraten.

In vielen Gebieten Asiens mit geringem Malariarisiko kann bei konsequentem Mückenschutz auf die kontinuierliche medikamentöse Prophylaxe verzichtet werden und nur ein Standby-Medikament mitgeführt werden. Dies birgt zwar ein höheres Erkrankungsrisiko als die regelmäßige, vorbeugende Einnahme, verhindert jedoch das Auftreten von Nebenwirkungen durch das Malariamittel.

## **Empfehlungen nach einzelnen Reiseländern!**

Detaillierte Empfehlungen für die jeweiligen Gebiete sind umseitig aufgeführt. Bei den einzelnen Medikamenten gibt es jedoch bestimmte Anwendungsbeschränkungen. **Deshalb muss die für Sie geeignete Malariaphylaxe individuell mit dem Arzt besprochen werden.**

---

 Die Empfehlungen zur Malariaphylaxe werden laufend den jeweiligen Erfahrungen und medizinischen Kenntnissen angepasst, da die Malariaverbreitung und Erregerempfindlichkeit sich ständig ändern kann. Der **jeweils aktuellste Stand** kann telefonisch unter 089 – 2180 13507 oder im Internet unter [www.fit-for-travel.de](http://www.fit-for-travel.de) abgefragt werden.

# Naher und Mittlerer Osten

Zypern, Israel, Palästina, Libanon, Jordanien und Kuwait: Kein Malariarisiko.

Türkei, Ehem. GUS-Staaten und Syrien: Prophylaxe ist nicht erforderlich. Geringes Risiko in Südostanatolien und an der türkischen Riviera im Sommer bzw. in Süd-Tadschikistan.

Irak: Geringes Malariarisiko. **Resochin**<sup>®</sup> als Notfallmedikament empfohlen.

Iran, Jemen, Oman, Saudi-Arabien, VAE: Geringes Risiko. Eine Mitnahme von **Lariam**<sup>®</sup> als Notfallmedikament wird empfohlen.

## Indischer Subkontinent

Malediven: Kein Malariarisiko auf den touristisch erschlossenen Inseln.

Bhutan, Pakistan, Sri Lanka: Die Mitnahme einer Notfallmedikation (**Lariam**<sup>®</sup>) wird empfohlen.

Bangladesh: In den östlichen Grenzgebieten zu Indien und in Grenzgebieten zu Myanmar erhöhtes Risiko, hier wird eine kontinuierliche Prophylaxe mit **Lariam**<sup>®</sup> empfohlen. Im restlichen Land wird eine Prophylaxe mit **Chloroquin** (z. B. **Resochin**<sup>®</sup>) und **Paludrine**<sup>®</sup> unter Mitnahme einer Notfallmedikation empfohlen.

Indien: Mittleres Risiko nördlich der Linie Madras-Goa, hier Prophylaxe mit **Resochin**<sup>®</sup> und **Paludrine**<sup>®</sup> unter Mitnahme einer Notfallmedikation. Im Süden ist die Mitnahme von **Lariam**<sup>®</sup> als Notfallmedikament ausreichend.

Nepal: Mittleres Risiko in den Südprovinzen (Terai), hier kontinuierliche Prophylaxe mit **Resochin**<sup>®</sup> und **Paludrine**<sup>®</sup> unter Mitnahme einer Notfallmedikation. In den übrigen Gebieten ist die alleinige Mitnahme von **Lariam**<sup>®</sup> als Notfallmedikament ausreichend. Kathmandu wie auch der Norden sind malariefrei.

## Süd-Ost-Asien

Brunei, Japan, Hongkong Korea, Singapur, Taiwan: Kein bzw. nur minimales Malariarisiko. Keine Prophylaxe.

China (VR): In Nord- und Nordostchina sehr geringes Malariarisiko; keine Prophylaxe erforderlich. Im Süden wird die Mitnahme von **Lariam**<sup>®</sup> als Notfallmedikament empfohlen: ganzjährig in den Provinzen Yunnan, Fujian, Guangdong, Guizhou und auf Hainan, zusätzlich von Mai bis Dezember in Sichuan, Xizang, Anhui, Hubei, Hunan, Jiangsu, Jiangxi, Shanghai und Zhejiang sowie zwischen Juli und November in Shandong und Xinjiang (Yili-Tal).

Indonesien: Hohes Risiko in Irian Jaya, Flores, Timor und auf den kleinen Sunda-Inseln östlich von Lombok. **Lariam**<sup>®</sup> als kontinuierliche Prophylaxe empfohlen. In den übrigen Gebieten ist die Mitnahme von **Lariam**<sup>®</sup> als Notfallmedikament ausreichend.

Malaysia, Philippinen, Vanuatu: Die Mitnahme von **Lariam**<sup>®</sup> als Notfallmedikament wird empfohlen.

Laos, Vietnam: Mitnahme von **Malarone**<sup>®</sup> oder **Riamet**<sup>®</sup> als Notfallmedikation.

Kambodscha, Myanmar (Burma), Thailand: Hohes Risiko in den Grenzgebieten Thailand-Myanmar (Tak) und im Südosten Thailands im Grenzgebiet zu Kambodscha (Trat). Hier ganzjährig kontinuierliche Prophylaxe mit **Malarone**<sup>®</sup>. **Lariam**<sup>®</sup> als kontinuierliche Prophylaxe empfohlen. In den übrigen Gebieten ist die Mitnahme von **Lariam**<sup>®</sup> als Notfallmedikament ausreichend.

## Ozeanien

Australien, Neuseeland, Samoa, Fiji, Cook-Inseln, Neukaledonien: Kein Malariarisiko.

Papua Neu Guinea, Salomonen: Hohes Malariarisiko! Kontinuierliche Prophylaxe mit **Lariam**<sup>®</sup> empfohlen.